

BAMBUS

September 2004

Journal

Nummer 3

15. Jahrgang

INFORMATIONEN RUND UM DEN BAMBUS



European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V. · ISSN 0942-4679

www.bambus-deutschland.de

Inhalt

Editorial	3	Die Siegerbilder des Fotowettbewerbs	12
Faszination Bambus bei den Gmünder Sonnenwochen	4	Volkszählung im chinesischen Bambuswald	15
Wieso heißt der Schrebergarten eigentlich Schrebergarten? ...	5	Bambus-Reise 2005 nach Oldenburg und Norddeutschland ...	15
Bambus-Porträt <i>Fargesia denudata</i>	6	Sommerfest 2005	15
EBS Austria – Willkommen im Club	6	Protokoll der Mitgliederversammlung der EBS	16
Botanischer Garten Rombergpark	6	Industrielle Bambus-Verarbeitung	17
Rezension „Landscaping with Bamboo“	7	Führungen, Besichtigungen, offene Gärten	18
EBS-Forum News:		Traumgarten oder Gartentraum	18
Was gibt es Interessantes im Internetforum der EBS?	7	EBS-Mitglieder in der Presse	20
Offener Garten bei Riedes: Waldmeisterbowle das ganze Jahr ...	9	Ein Bambushäuschen für den Donaustrand	21
Die magischen Kreise von Tecklenburg	9	Baumschul-Messe in Oldenburg	22
Begleitpflanzen zum Bambus: <i>Kerria japonica</i>	10	Termine	23
Leserbrief	11	Erratum	23

Autoren

Rauch, Ilse, Rheinstraße 9, 65462 Ginsheim
Sieber, Gerhard, Schloßstraße 10, 65439 Flörsheim-Weilbach
Ehrlich, Holger, Kellereibergstraße 16, 64720 Michelstadt
Liese, Walter, Bernhard-Ihnen-Straße 2f, 21465 Reinbek
Kreutmeier, Carmen, Karlsbaderstraße 7, 86551 Aichach
Greschner, Werner, Amselweg 6, 50181 Bedburg

Münst, Alois, Richard-Strauß-Straße 8, 88276 Berg
Milz, Andreas, Kranichstraße 14, 17192 Waren (Müritz)
Hoag, Bill, Bahnhofstraße 2, 66999 Hinterweidental
Riede, Wolfgang, Wilhelm-Pitt-Weg 17, 07749 Jena
Sommer, Sonja, Im Kimbachtal 67, 64732 Bad König
Schühlein-Eiblmeier, I., FLU Planungsteam, Augsburg

Impressum

Herausgeber:

EBS Deutschland e.V. (www.bambus-deutschland.de)
Geschäftsstelle · Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

Anzeigenleitung und Versand:

Edeltraud Weber (Kontaktdaten entsprechend Herausgeber)

Druck und Technische Gesamtherstellung:

KMdruck · Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm
Telefon (0 61 04) 64 33-0 · Fax (0 61 04) 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de

Redaktion und Medienkoordination.:

Ilse Rauch · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · Telefax (0 61 44) 3 10 93 · ilse.rauch@t-online.de

Mitglieder des Redaktionsteams:

Roland Eitel · Tel. (0 61 04) 64 33-10 · Fax 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de
Holger Ehrlich · Tel. (01 79) 946 19 39 · Fax (0 60 61) 6 88 29 · holger.ehrlich@bambusundmehr.de
Alois Münst · Telefon (07 51) 4 19 36 · alois@muensta.de
Hans Pleister · Telefon (04 21) 40 58 17 · hpleister@inneres.bremen.de
Wolfgang Riede (V.i.S.d.P.) · Tel. (0 36 41) 21 48 00 · Fax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

Titelgestaltung:

Franz Josef Steinhage

Titelfoto:

Michel Daveau: Ein Baumbus aus Sri Lanka

Das Bambus-Journal

...erscheint viermal im Jahr. Für die Mitglieder der EBS-D ist der Bezug der Zeitschrift im

Mitgliedsbeitrag enthalten. Alle Rechte sind vorbehalten; Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und Übernahme in andere Medien nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin. Die Auffassung der Autoren und die Inhalte derer Beiträge müssen nicht mit der Meinung der EBS übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu ändern oder zu kürzen.

Die Herausgeberin EBS Deutschland e.V.

...ist eine gemeinnützige Gesellschaft, eingetragen beim Amtsgericht Hochheim am Main. Die EBS-Deutschland hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Förderung der Kultur des Bambus in Deutschland
- Austausch und Verbreitung der Erfahrungen und des Wissens über die Eignung des Bambus als Zier- und Nutzpflanze
- Vermittlung der
 - kulturellen Bedeutung des Bambus in seinen Heimatländern
 - wirtschaftlichen Nutzung des Bambus als Baumaterial und Nahrung
 - Rolle des Bambus als Motiv und Material in Kunst und Kunsthandwerk sowie als Musikinstrument

Der Verein pflegt zur Förderung dieser Zwecke Kontakte und den Austausch mit Personen und Institutionen im In- und Ausland.

Jahresbeitrag inkl. Bezugspreis der Zeitschrift „Bambus-Journal“:

Einzelmitglieder " 35,00
Ehepaare " 50,00
Studenten für 3 Jahre je " 20,00

Bankverbindung für Überweisungen aus dem Inland:

Kreissparkasse Gelnhausen · Konto: 27 001 068 · BLZ: 507 500 94

Bankverbindung für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE 74 50 75 00 94 00 27 00 10 68 · BIC: HELADEF1GEL

Vorstand

1. Vorsitzender:

Gerhard Sieber · Schloßstraße 10 · 65439 Flörsheim
Telefon (0 61 45) 3 14 06 · gerhard.sieber@bambus-deutschland.de

Geschäftsführerin:

Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

2. Vorsitzender:

Wolfgang Riede · Wilhelm-Pitt-Weg 17 · 07749 Jena
Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Telefax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

Technische Gesamtherstellung:

Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm
Telefon (0 61 04) 64 33-0 · Telefax (0 61 04) 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de

Internet-Redaktion (zurzeit kommissarisch):

Jürgen Gebhardt · Steilgasse 4 · 65207 Wiesbaden
Telefon (06 11) 54 17 50

Wissenschaftliche Angelegenheiten:

Albrecht Weiß · Im Mundklingen 1 · 64342 Seeheim-Jugenheim
Telefon (0 62 57) 8 16 42

Internationale Beziehungen:

Wolfgang Eberts · Saarstraße 3-5 · 76532 Baden-Baden
Telefon (0 72 21) 5 07 40 · Telefax (0 72 21) 50 74 80 · wolfgang.eberts@bambus.de

Ehrenmitglieder

Gräfin Sonja Bernadotte, Schloß Insel Mainau
Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Walter Liese, Hamburg

Werner Vogel, Hebertsfelden
Palmengarten (Leitung Dr. Jenny), Frankfurt am Main

Editorial

Freizeit, liebe Bambusfreunde, wird verschiedener Freizeit-Forschungsinstitute zufolge, wieder bewusster erlebt und geplant. In den letzten Jahren ist die Lust am Garten in der Gunst der Deutschen laufend gestiegen. 43% der Haushalte in Deutschland verbringen ihre freie Zeit gerne im Garten. Das werkeln im eigenen Garten liegt demnach als Freizeitbeschäftigung noch vor dem shoppen und dem Restaurantbesuch. Auf dieses veränderte und bewusstere Verhalten von Gartenbesitzern haben Veranstalter von Messen und Gartenausstellungen für ihre Fachbesucher schnell reagiert. Auf der Gartenfachmesse in Köln z.B. gab es die Sonderschau „Traumgarten“, der Garten als Wellness-Oase. Es gab Themen wie „Der klingende, schwingende Wohlfühlgarten“, „Zauberwelt zum Entspannen und Träumen“ und „Wasser – Quell allen Lebens“.

Der Kunde ist für Ideen und Anregungen seines Gartencenters, wie er seinen Garten noch schöner, erholsamer und abwechslungsreicher gestalten kann, besonders aufgeschlossen. Gartensituationen im Verkaufsraum von Gartencentern oder Freigelände von Baumschulen zu schaffen, wird in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Für neue Gestaltungsideen ist der wohlfühl-orientierte Verbraucher besonders aufgeschlossen. Doch nicht nur die Gestaltung ist wichtig, vieles trägt zum Wohlfühlen bei: Vom Lebenden Grün über design-orientierte Gartenausstattung bis hin zu Gartengeräten, sie müssen nur ergonomisch gut geformt und leicht zu handeln sein. Denken Sie aber immer daran, trotz aller Technik und der daraus resultierenden Bequemlichkeit, ein Traumgarten will nicht nur Regentropfen, sondern auch Schweißtropfen spüren.

Einen Traumgarten haben wir bei unserer dritten Führung in diesem Jahr bei Elke und Hartmut Stößer kennen gelernt. Fernab jeglicher hypermoderner Technik, nur mit dem Wissen und der Liebe um die Bedürfnisse der gepflegten Pflanzen und viel Ideen und Phantasie ließen sie einen Garten der besonderen Art entstehen. Was diese beiden aus dem schmalen und langen Reihenhausgarten am Stadtrand von Darmstadt schufen sucht seinesgleichen.

Fargesia denudata wird von Holger Ehrlich vorgestellt. Der Pandabambus, wie er auch genannt wird, gehört schon wegen seiner Winterhärte in jedes Sortiment der Horstbildenden.

Andreas Milz wird uns endlich die beim letzten Sommerfest in Sipplingen preisgekrönten Bilder des Fotowettbewerbes vorstellen. Denken Sie daran das nächste Fest kommt bestimmt, mit dem fotografieren nicht bis nächstes Jahr warten!

Dass Bambus durchaus medienwirksam ist, lesen wir in dem Bericht unseres Mitgliedes Josef Jakob aus Rehlingen bei Augsburg. Neben ca. 24 verschiedenen Bambus Arten-Sorten werden noch einige hundert Kakteen auf dem 500 Quadratmeter großen Grundstück gepflegt.

Lesen Sie, wie Bambus vom Odenwald nach Tecklenburg kommt und was hat es mit den magischen Kreisen auf sich hat. Das Thema Meristemvermehrung und Rhizome ist ein Dauerbrenner in unserem Forum, es ist auch nicht einfach nachzuvollziehen, warum der Bambus sich ausgerechnet unter den Platten der Terrasse ansiedeln muss. Außerdem werden wir

wieder eine Begleitpflanze vorstellen und erfahren, was Bambus, Boote und der Marktplatz von Schwäbisch-Gmünd gemeinsam haben.

Die Besucher unserer Homepage www.bambus-deutschland.de haben es schon bemerkt, Stephan Rodmann, der Macher der beliebten Seiten, hat sein Amt an einen anderen abgegeben. Seit dem Start am 01.01.2001 hat Stephan die EBS-Homepage als Gründer und Webmaster betreut, während dieser Zeit wurden die Seiten über 100000 mal besucht. Da Stephan sich beruflich und privat verändert hat fehlt ihm, wie er sagt, der direkte Bezug zu Bambus.

Wir, die EBS-D, möchten uns recht herzlich von einem objektiven und diplomatischen Webmaster verabschieden.

Danke, Du hast deine Sache gut gemacht, dein Nachfolger, Jürgen Gebhardt genannt gebbi, wird sich um dein „Baby“ liebevoll kümmern. Ab 01.06.2004 ist er der neue verantwortliche Webmaster der EBS-D.

Liebe Bambusfreunde der Sommer ist zwar vorbei, die Gartensaison aber noch lange nicht! Jetzt wird geteilt, umgepflanzt, geschnitten, es werden Blumenzwiebeln gesteckt, der Rasen vertikutiert, die letzten warmen Sonnenstrahlen im Garten genossen. Die umliegenden Gartencenters und Baumschulen werden nach neuem und machbarem durchstöbert.

Ich wünsche Ihnen allen einen goldenen Herbst und bleiben Sie gesund,

Ihr

Gerhard Sieber

Besuchen Sie uns im INTERNET-SHOP

Nichts was nicht wäre

Erlebniswelt Bambus

Feldstraße 10, 76474 Au am Rhein
Mo.- Fr. 9.00 - 13.00 + 15.00 -18.30 · Sa. 8.00 - 13.00

Unter Fax 0 72 45 / 9 19 67-13 oder Tel. 0 72 45 / 9 19 67-10 · www.erlebniswelt-bambus.de

Faszination Bambus bei den Gmünder Sonnenwochen



Vom 17. Juli bis 25. August wuchs Bambus auf dem Marktplatz von Schwäbisch Gmünd. Das „höchste Gras der Welt“ prägte für gut fünfeinhalb Wochen das Bild der historischen Altstadt zwischen Rathaus und Marienbrunnen.

Über 120 Bambuspflanzen in einer Höhe von 3 bis 7 Metern waren in vier größere und kleinere „Holzschiffe“ (oder Bambusblätter) eingepflanzt. Die bis zu 19 Meter langen und 5 Meter breiten Konstruktionen waren mit Sand gefüllt, der selbst den höchsten Bambussen den notwendigen Halt gab. Kleine Kieswege mit Sitzgelegenheiten ermöglichten es, in den „Bambuswald“ einzutauchen und dem Rascheln der Bambus-

blätter zuzuhören. Neun Meter hohe Bambusrohre mit flatternden Fahnen überragten alles und wiesen Besuchern den Weg.

Viele thematisch passende Aktionen während der Gmünder Sonnenwochen 2004 beschäftigten sich ebenfalls mit dem Thema Bambus: Ein Workshop zur Herstellung von Musikinstrumenten aus Bambus, ein Pflanzenkonzert des bekannten Percussionisten Martin Hauke und zum Abschluss ein Bambus-Libellen-Wettbewerb für die Jugendlichen.

In unserem Internetforum war von ‚Oskar‘ eine Stellungnahme zu dieser sehenswerten Installation zu lesen: „Bambus aus Baden-Baden kann alles. Nur kein schwä-

bisch“ – Gott sei Dank, ich habe es noch geschafft, Ihren Bambusauftritt in Schwäbisch Gmünd zu sehen, Herr Eberts. Bisher habe ich so viel schönen Bambus noch nicht auf einem Fleck gesehen. Vor allem die „Dicken“ in der Mitte der „Schiffe“ haben es mir angetan. Meiner Meinung nach sollte dies eine Dauerausstellung werden, denn Bambus, so mit alten Fachwerkhäusern in Szene gesetzt, ist schon was ganz tolles. Bestimmt würden die ganz gerne auch schwäbisch lernen!“

Schade, dass wir nicht früh genug von dieser Veranstaltung erfuhren, um sie im Bambus-Journal anzukündigen – eine Reise wäre es bestimmt wert gewesen.



Fotos: Wolfgang Eberts

Gerhard Sieber

Wieso heißt der Schrebergarten eigentlich Schrebergarten?

Namensgeber der Schrebergärten war der Leipziger Mediziner Dr. med. Daniel Gottlob Schreber (1808 bis 1861). Der in Leipzig geborene Mediziner wurde 1833 Leibarzt eines russischen Fürsten und begleitete diesen auf Reisen durch Deutschland, Österreich, Belgien, England und Frankreich. Zurück in seiner Heimatstadt schrieb der Orthopäde und Hochschullehrer mehrere Bücher und propagierte in Zeiten der Industrialisierung Spiel- und Turnplätze für Kinder. Seine Forderung: Auch wer sich kein Haus leisten kann, soll Zugang zur Natur haben. Der erste Schrebergartenverein aber wurde vor 140 Jahren gegründet: Von Schreibers Schwiegersohn Dr. Ernst Innocenz Hausschild. Etwa 250 Frauen und Männer legten 1864 mit ihm in Leipzig den ersten „Schreberplatz“ an. Ein Lehrer namens Heinrich Carl Gesell war es dann, der an der Spielwiese kleine Gärtchen anlegte, in denen Kinder das Gärt-

nern lernen sollten. Doch die Kleinen zeigten wenig Durchhaltevermögen, also griffen bald die Erwachsenen zu Spaten und Hacke. Aus den „Kinderbeeten“ wurden „Familienbeete“ – der Schrebergarten war geboren. 1870 gab es in der Anlage bereits 100 Gärten. Die historische Klein-

gartenanlage in Leipzig steht heute als „Ur-Schrebergarten“ unter Denkmalschutz. Die Idee trat indes ihren Siegeszug an: Über eine Million Schrebergärten gibt es heute deutschlandweit, die von etwa fünf Millionen Hobbygärtnern bewirtschaftet werden.

Bambus-Kulturen Rhein-Main

Verkauf und fachm. Beratung

1. Etage | WaldhofstraÙe 300 | 69173 Offenbach |
für Ausstellungen, Feiern, AnläÙe, Messen u.ä. |

Tel. & Fax (0 69) 89 39 83

Öffnungszeiten: März – Okt., samstags 9 – 16 Uhr
sowie Beratung und Verkauf auch nach telefonischer Vereinbarung.
WaldhofstraÙe 300 (Außenliegend) • 69173 Offenbach |
bambus.li joÿt online.de • www.bambuskulturen.rhein-main.de



Bambus-Porträt *Fargesia denudata*

Mit diesem kurzen Porträt wird heute einmal eine *Fargesia* näher beleuchtet, die bis jetzt eher ein Schattendasein führte, obwohl sie dieses überhaupt nicht nötig hat. *Fargesia denudata* hat ihr natürliches Verbreitungsgebiet in den westlichen und nordwestlichen Provinzen Chinas Sichuan, Gansu und Shaanxi auf Höhen zwischen 1800 und 3400 m ü. NN. Sie kommt dort in Nadel- und Mischwäldern in der subalpinen Zone vor. Nach Europa

und die Baumschule Willumeit verbreitet. Die zu erwartende Endhöhe liegt etwa bei drei bis vier Metern und vielleicht auch noch etwas darüber. Die Halme hängen leicht über. Die Halmfarbe geht von grün nach gelb je älter der Halm wird. Junge Halme sind bemehlt und die Sprossen kommen relativ spät im Juni und Juli. Daher gehen auch die letzten Halme unblättert in den Winter, ähnlich zu *Fargesia nitida*. Der Durchmesser der Halme liegt

0,4 bis 1,2 cm Breite und 3 bis 7 cm Länge. Dazu ist es noch stark gewellt. An jedem Knoten stehen 4 bis 15 Zweige, die bis 15 cm lang werden können.

Die Winterhärte ist als sehr gut einzustufen und mit der von *Fargesia murielae* oder *Fargesia nitida* zu vergleichen.

Auch in der Verwendung in unseren Gärten ist sie eine willkommene Alternative für die oben genannten *Fargesien*. Jedoch würde ich sie nicht direkt an einen Weg pflanzen, da bei Regen oder Schnee die relativ dünnen Halme weit überhängen.

Ende der 90er Jahre wurden noch zwei weitere Klone von *Fargesia denudata* von Jos van der Palen in den Handel gebracht. Sie tragen die Zusatzbezeichnung Xian1 und Xian2 (gesprochen: Chi-an), was die Herkunft der beiden Klone beschreiben dürfte.

Xian ist die Hauptstadt der Provinz Shaanxi im Nordwesten Chinas. Auffällig ist das weniger gewellte Blatt bei Xian2 und die rötliche Halmspitzenfärbung bei Xian1. Nach meinen Erkenntnissen wächst Xian1 sehr schlecht und hält sich an verschiedenen Standorten nur noch gerade so am Leben. Xian2 jedoch zeigt gutes Wachstum und scheint eine schöne Pflanze zu werden.

Durch das kleinere Blatt wirkt *Fargesia denudata* recht fein und grazil, nicht so „struppig“ und massig wie *F. murielae*. Durch die vielen Blätter bringt sie aber trotzdem den gewünschten Sichtschutz. Eine Bereicherung für unsere Gärten.



Foto: Karl Oltmanns

kam sie etwa Mitte der 80er Jahre, eingeführt von Roy Lancaster, und wurde dann in Deutschland über die Gärtnerei Simon

zwischen 0,6 cm und 1,3 cm was für die zu erreichende Höhe nicht viel ist. Das Blatt ist ebenfalls recht klein mit etwa



Holger Ehrlich

Bambus

und mehr...

Raritäten und Accessoires rund um Haus und Garten

Kellereibergstrasse 16 64720 Michelstadt

Tel: 06061-968854 Fax: 968829 Mail: info@bambusundmehr.de

EBS Austria – Willkommen im Club

Die EBS-Familie hat Zuwachs bekommen: Robert Jonas hat es übernommen, sich in Österreich um den Bambus und seine Liebhaber zu kümmern. Im Internet finden Sie die EBS Österreich unter www.bambus-austria.gmxhome.de. Robert Jonas freut sich bestimmt über Grüße und verbale Unterstützung für die übernommene Aufgabe.

Botanischer Garten Rombergpark

Der Dortmunder Rombergpark feiert sein 75-jähriges Bestehen in diesem Jahr. Anlässlich des Jubiläums gibt es zahlreiche Vorträge und Führungen. Bekannte Gartenleiter wie Gerd Krüssmann oder Richard Nose haben den Botanischen Garten Rombergpark durch ihr jahrelanges Wirken entscheidend geprägt. Weitere Infos: www.rombergpark.dortmund.de

Rezension „Landscaping with Bamboo“

Azmy Hj Mohamed

Landscaping with Bamboo

Bamboo Venture Enterprise, 12 Jalan Margosa SD 10/3, Bandar Sri Damansara, 52200 Kuala Lumpur, Malaysia, 2004 ISBN 983-41679-0-3

116 Seiten, Format 17 x 25 cm, 126 Abbildungen, davon 99 in Farbe

USD 40,00 einschließlich Versand.

Für eine evtl. leichtere Bestellung: Telefax 00 603 6275659, E-Mail bamtur@tm.net.my

Bambus wird in Europa und Nordamerika zunehmend interessanter als gestaltendes Element für Gärten und Parkanlagen. In den Ursprungsländern ist diese vielseitige Pflanze seit jeher unentbehrlicher Be-

standteil von Tempel- und Parkanlagen. In letzter Zeit wird Bambus vermehrt gestalterisch eingesetzt, zur Stadtbegrünung, für Freizeitanlagen oder als Seitenschutz bei Schnellstrassen (Bambus Journal, 14, 2003, 1, 8-9). Der Autor arbeitet als bekannter Bambusbiologe seit 18 Jahren am Malaysischen Forstlichen Forschungsinstitut (FRIM) und der Universität Kuala Lumpur. Seine umfangreichen Erfahrungen hat er in diesem Buch eindrucksvoll dargestellt.

Kapitelweise werden beschrieben: Die Eigenschaften der Bambuspflanze, ihre Charakteristika zur Landschaftsgestaltung, Formgebung (11) durch Rückschnitt, Beschreibung der 13 meist verwendeten Arten, Planungsmaßnahmen, Vermehrung,

Pflanzung, Pflege, Ästen und Beschneiden, Bodenbedeckung, Schädlinge und Krankheiten. Fachbegriffe erklärt ein Glossary, gefolgt vom Artenverzeichnis und Literaturangaben.

Der verständlich geschriebene Text wird aufgelockert durch eine Vielzahl von zu meist farbigen Abbildungen und instruktiven Zeichnungen. Auch wenn die beschriebenen Arten vor allem in den Tropen wachsen, geben die beschriebenen Techniken und Erfahrungen auch für hiesige Wuchsbedingungen interessante Informationen. Dieses erste umfassende Buch über Bambus zum Gestalten von Gärten und Anlagen ist genussvoll zu lesen, es wird Vielen nützlich sein und vor Enttäuschungen bewahren können.

Carmen Kreutmeier (Marina)

EBS-Forum News

Was gibt es Interessantes im Internetforum der EBS?

Da sollte man doch denken im Sommer ist im Forum wenig los? Bambusfreunde sitzen doch sicherlich im lichten Schatten ihres Bambus im Garten bei Grillfleisch und Knoblauchbaguette und machen Sommerurlaub im eigenen Garten, während sich andere im Stress der überfüllten Autobahnen und Flughäfen befinden. Wer denkt denn daran, sich bei Sommerhitze vor den PC zu setzen, um zu schwitzen? Na da habe ich mich wohl wieder mal getäuscht und stand nun aufs Neue vor der Qual der Wahl, die besten und interessantesten Beiträge rauszupicken. Diskutiert wurde unter anderem über den vermehrten Zick-Zackwuchs in diesem Jahr, volle Rhizomsperrern, Wühlmausdesaster, Spectabilis Blüte, die Sorten Jiuzhaigou, Irideszens usw. und last but not least über den neuen schwarzen Wintergartenbambus Timor Black Bamboo Gigantochloa sp. Timor mit seinen herrlichen Streifen (Bild: www.tropicalbamboo.org/subspecies/Bambusa/bambusa_lako.htm).

Ein Beitrag von DoKhac ist so lustig, dass ich ihn euch nicht vorenthalten kann und hier im Original zitiere:

„Hallo Reinhard, wir haben uns viele viele Zeit für Brennessel (Ph. bissetii), Löwenzahn

(Ph. viridiglaucescens), Hahnefuß (Ph. aurea) und Schachtelhalm (Ph. aureosulcata spectabilis) gewidmet und dabei die andere schöne Bambussen in der Augen verloren haben. Wir versinken uns in tief „Dornröschenschlaf“. Unsere Nachbarn (Niederland, Belgien) sind uns einen Stück voraus. Die Welt der Bambus besteht nicht aus: vivax, rubromarginata, aureocaulis, Brennessel, Schachtelhalm, Hahnefuß und Löwenzahn. Der schönsten Ph. Atrovaginata steht im Garten den Bambus - Tendo (Tendo aus deutsch heißt Kaiser) nicht weit vom Ihnen. Im Belgien stehen sogar virella und atrovaginata nebeneinander. Mfg Do Khac.“

Diese Synonyme für Bambussorten ließ so manch einen am PC schmunzeln, und das Resultat daraufhin war, dass sowohl im Forum als auch im Chat auf einmal jeder genau wusste um welchen Bambus es sich handelte, wenn da geschrieben stand: Brennessel, Löwenzahn, Hahnenfuß oder Schachtelhalm. Das war wirklich lustig.

Das Thema heute:

Generative Nachkommen meristem vermehrter Pflanzen :

Angeregt habe ich wohl dieses Thema mit meinem Beitrag: „meristem blühender

Kranich und sie keimen doch“. Insbesondere war mein Bestreben, es publik zu machen, dass meristem vermehrter blühender Bambus sich sehr wohl generativ vermehrt, sowohl abgesammelt und getopft als auch in freier Natur. Wir werden viele Jahre diese Pflanzen beobachten und wachsen lassen müssen, bevor feststeht, was weiter passieren wird: Ein Dankeschön an Steffen Greiner für diesen hochinteressanten Beitrag zum Thema:

03.08.2004 - Steffen sgreiner@hip.uni-hd.de Hallo, da hier so ausgiebig über den Blühzyklus meristemvermehrter Bambuspflanzen diskutiert wird, möchte ich ein paar theoretische Überlegungen beisteuern. Die Blühinduktion aller Pflanzen (auch Bambus!) wird über eine Verschiebung des Verhältnisses bestimmter Phytohormone in Meristemen (!) gesteuert. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Meristemkultur - bei der Phytohormone eingesetzt werden müssen um Wachstum und Differenzierungsprozesse in vitro zu steuern - zu einer Verschiebung der Blühperiode führt. Soweit Einigkeit! Aber, dass diese Veränderung des Blühzyklus nach durchlaufen einer generativen Phase vererbt werden könnte ist m. E. völliger Unfug. Dass

während der Meristemkultur ausgerechnet die Gene für Blühinduktion (reproduzierbar) mutieren sollten, ist doch mehr als unwahrscheinlich. Noch dazu ist das Merkmal (wie man aus Studien an Modellpflanzen, deren Genom sequenziert ist, weiss) stark multigenisch kodiert, simple dominante Vererbung eines vielleicht mutierten Gens scheidet somit aus. Die einzige andere Möglichkeit „imprinting“ ist zwar bei Pflanzen beschrieben, aber zum einen reversibel und zum anderen ist mir kein Beispiel bekannt, bei dem ein so wichtiger Prozess wie Blühinduktion dadurch beeinflusst wäre. Sehr viel wahrscheinlicher ist also, dass einfach durch die Zugabe von Phytohormonen von außen während der Meristemkultur das endogene Phytohormongefüge der Pflanze (und damit dessen biologische Uhr für die Blühinduktion) durcheinander gekommen ist. Beim Durchlaufen der generativen Phase wird allerdings alles wieder "in Ordnung" sein und die Sämlinge werden somit einen ganz normalen Blühzyklus zeigen. Mit der Einschränkung, dass natürlich bei Sämlingen für alle Merkmale genetische Variabilität besteht, für Wüchsigkeit, Winterhärte usw. genauso wie für den Blühzyklus. Es ist also durchaus möglich, dass der eine Sämling nach 40 Jahren blüht, und ein anderer nach 100 Jahren, egal ob der Elter meristemvermehrt war oder nicht.“

Marco meinte daraufhin: „Es ist mir klar, dass damit natürlich keinerlei Änderungen auf genetischer Ebene verbunden sind. Somit würde das bedeuten, dass die Sämlinge auch wieder normalwüchsige Individuen mit normalen Blühabständen sind. Unabhängig davon ist mir allerdings noch nicht ganz klar, warum meristemvermehrte Bambusse überhaupt andere Wuchseigenschaften haben, als ihre Eltern oder Kinder (Sämlinge). Ich will weiss Gott keine Werbung für Meristemvermehrung machen, aber bei anderen Pflanzen scheint diese Methode doch wesentlich besser zu funktionieren?“

Steffens Antwort: „Warum meristemvermehrte Bambusse überhaupt andere Wuchseigenschaften haben, als ihre "Eltern" kann wohl niemand mit Sicherheit sagen. Das kann durchaus etwas mit imprinting zu tun haben. Es ist auch bei anderen Pflanzen so, dass gelegentlich aus Gewebekultur Pflanzen mit merkwürdigen Wuchseigenschaften kommen. Diese Effekte sind allerdings nicht die Regel und in der nächsten Generation verschwunden. Da gibt es allerdings noch etwas anderes zu bedenken, Das Etablieren einer Gewe-

bekultur ist eine Schweinearbeit, v.a. wenn man keine Ahnung hat welches Medium und welche Konzentrationen unterschiedlicher Phytohormone die Spezies benötigt. Wenn man es dann also geschafft hat zieht man aus einer Meristemkultur über lange Zeiträume (Jahre) Pflanzen. Die Pflanze ist in diesem Zeitraum ihres natürlichen Rhythmus beraubt (Jahreszeiten, Temperaturschwankungen und damit verbunden ihrer Ruhephasen!), was dies für Auswirkungen auf den Phänotyp und das physiologische Alter hat weiß niemand. Es soll mal jemand versuchen einen Phyllostachys 5 Jahre lang durchgehend bei 25°C zu halten. In der Tat ist es so, dass bei anderen Pflanzen die Methode der Meristemvermehrung viel besser funktioniert. Bei vielen Pflanzen (zB. Kartoffeln) ist es sogar so, dass es die einzige Methode ist die vegetative Pflanze auf Dauer virusfrei und somit vital und wüchsig zu halten. Allerdings ist das bei dem Problem hier ein schwacher Trost.“ DoKhac wollte es dann ganz genau wissen und Steffen antwortete prompt. Hier hochinteressante Fragen und Antworten, welche Steffen sogleich wissenschaftlich und ehrlich beantworten konnte:

1. Warum verhält sich die in vitro Vermehrung einer Orchidee anders als bei Bambus? In vitro vermehrte Orchideen blühen öfter, größer und sind resistenter als vivo vermehrte Orchideen. Steffen: Die in vitro Vermehrung von allen Pflanzen verhält sich anders als bei Bambus. Keine Ahnung warum. Mit Sicherheit sind es genetische Ursachen. Vielleicht monocotyledone vs. dicotyledone Pflanzen, aber da begeben sich mich auf dünnes Eis.
2. Warum bekommt man bei der in vitro Vermehrung vom Bambus schlechtere Ergebnisse als bei anderen Pflanzen, obwohl man gleiche Phytohormone benutzt? Steffen: Keine Ahnung (siehe 1), aber ich würde nicht "schlechter" sondern: „anders“ sagen.
3. Die Gabe von exogenen Phytohormonen führt zu einem durcheinander geratenem endogenen Phytohormonhaushalt der Pflanze. Warum bei Bambus ins Negative und bei anderen Pflanzen in positive Richtung?. Meristem Bambus ist kleiner, die Halme dünner als deren Eltern, wobei die Winterhärte sich nicht verändert? Steffen: Weil Phytohormone (und va. ihr Verhältnis zueinander) vielfältige Aufgaben in der Pflanzenentwicklung haben. Meristemaktivität und Differenzierung ist da nur ein Aspekt. Die gleiche Menge an einem bestimm-

ten Phytohormon kann in unterschiedlichen Organismen ganz unterschiedliche Wirkung entfalten (das ist mehrfach gezeigt). Außerdem "kennt" der Bambus „kein“ sekundäres Dickenwachstum, dafür haben andere Pflanzen nämlich Meristeme im Leitgewebe (Bambus nicht).

4. Die exogene Gabe von Phytohormon führt nur zu einem Durcheinander des Hormonhaushaltes des Organismus oder zu einer Mutation? Steffen: Vermutlich nur zu einem Durcheinander im Hormonhaushalt. Ich würde nicht ausschließen, dass es zu „genetic imprinting“ kommt also zu Änderung der DNA-Methylierung oder zur Änderung der Chromatinstruktur, das ist aber reversibel (generativ; führt hier aber zu weit). Mutationen sind sehr unwahrscheinlich.
5. Das exogene Phytohormon induziert nur den Blühzyklus? Steffen: Keine Ahnung ist aber unwahrscheinlich. Ich würde pleiotrope Effekte erwarten, aber die haben sie ja beschrieben (Bambus kleiner, Halme dünner)
6. Bambus mutiert sich selbst. z.B.: *P. castillonis* mutiert zum *castillonis inversa*. Diese *inversa* Form bleibt stabil, kehrt nicht zurück. Warum? Steffen: Weil Mutationen i.d.R durch "Unfälle" bei der DNA-Replikation passieren. Die Wahrscheinlichkeit, dass der gleiche Unfall andersherum passiert ist einfach sehr gering. Außerdem gibt es verschiedene Arten von Mutationen: Wenn es eine Deletion in einem Gen ist, ist es i.d.R. irreversibel. Eine Mutation durch ein springendes genetisches Element (Transposon) kann durchaus reversibel sein.
7. Weisen ihrer Meinung nach Sämlinge vom meristem Bambus einen normalen Blühzyklus auf? Steffen: Ja (aber ohne Gewähr)!

Die Diskussion entbrannte nach diesen Beitragswechsellern selbstverständlich. Es wurde fleißig weiterdiskutiert und auch reichlich gelobt, weil Steffen zu jeder Frage eine Antwort parat hatte. Ich biete im übrigen an, wer interessiert ist an einer Textdatei des Forumsdialogs im Original, dem schicke ich gerne ein Email mit entsprechendem Anhang im TXT.doc Format. Den Betreff bitte eindeutig formulieren am Besten das Thema dieses Beitrages hernehmen, sonst fliegt ihr im Spamfilter raus. E-Mail an (Enomenac@web.de)

Einen super Altweibersommer wünsche ich allen Lesern und alles Gute bis zum nächsten Forums-News Treffen hier im Journal.

Offener Garten bei Riedes: Waldmeisterbowle das ganze Jahr

Am 12. Juni dieses Jahres hatten wir zum wiederholten Male unseren Privatgarten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Vorfeld hatten wir einige Veränderungen im Bereich der Hausfront vorgenommen (Pflaster, Mauern) und dabei zwei kleine, lauschige Sitzecken gewonnen, deren Belag nur aus Travertinschotter besteht. Eine direkt neben ein Rheum palmatum „Tangiticum“ gepflanzte, noch jugendliche *Fargesia denudata* „Xian 2“ kommt mit dem Halbschatten natürlich sehr gut zu recht und mit ihrem Nachbarn bestimmt auch einmal sehr gut zur Geltung. Ebenso unaufdringlich, aber in voller Sonne stehend, wurden einige *Jiuzhaigou*-Fargesien in die Neuanlage integriert. Sie haben sowohl das Umpflanzen im Mai als auch die intensive Besonnung locker weggesteckt. Fasziniert waren die nahezu 100 Besucher auch von einer Pflanzgruppe, bestehend aus einer *Fargesia robusta*, einem Wurmfarne und einer großen blaublätrigen *Hosta*, die den Einblick in ein Bad verwehrt. Gesteigert wurde der Eindruck durch einen Blick von innen, da sich der Bodenbereich der Pflanzung in Höhe Fensterbank befindet. Für das leibliche Wohl der Gäste konnten wir auch wieder mit einer Besonderheit aufwarten, nämlich (selbstverständlich alkoholfreie) Mariengrasbowle.

Hier das Rezept:

Zutaten:

- einige Halme Mariengras (*Hierochloa odorata*)
- Triebspitzen von Schwarzer Johannisbeere
- Zitronenmelisse
- Minze

Zubereitung:

- Die Kräuter 1 1/2 bis 2 Tage vor Gebrauch pflücken und anwelken lassen, auf Haushaltspapier luftig und schattig lagern
- 4 Liter Apfelsaft in ein ausreichend großes Gefäß gießen
- 2 ungespritzte Zitronen oder Limetten in Scheiben schneiden und zum Apfelsaft geben (bis zum Verzehr in der Bowle schwimmen lassen)
- 1 Päckchen Vanillezucker in warmem Wasser auflösen und zugeben
- Bowle mit aufgelöstem Zucker und / oder Süßstoff abschmecken
- angewelkte Kräuter nahe der Schnittstellen zu einem Sträußchen binden und so in den Bowleinsatz hängen, dass die Schnittstellen nicht mit der Flüssigkeit in Berührung kommen
- den gesamten Ansatz 3 bis 5 Stunden ziehen lassen und die Kräuter je nach Geschmack herausnehmen
- mit ca. 1 Liter Mineralwasser (kann auch etwas mehr sein) aufgießen

Das Gelage kann beginnen!

Noch zwei wichtige Hinweise:

Die Kräuter verlängern die Haltbarkeit der Bowle; Restmengen können noch problemlos 1 Woche im Kühlschrank aufbewahrt und verzehrt werden (mit Minze als Zugabe zu den Trinkwasservorräten begründete die englische Flotte im Zeitalter der Entdeckungen einen Großteil ihrer Überlegenheit über die Spanier!). Für besondere Anlässe und unter vertretbaren Bedingungen kann folgende Änderung des Grundrezeptes vorgenommen werden: Ersetzen Sie Apfelsaft durch Weißwein! Gießen Sie mit Sekt statt Wasser auf!

Zum Glück hatte ich überschüssiges Mariengras nicht kompostiert, sondern getopft. Dadurch konnten wir vielen interessierten Besuchern eine große Freude bereiten – und "Waldmeisterbowle" beschenken (Mariengras enthält Kumarin, das auch dem Waldmeister sein charakteristisches Aroma verleiht) bis zum Frosteintritt – das kannte noch keiner.



Siehe auch Foto auf Seite 11

Werner Greschner

Die magischen Kreise von Tecklenburg

oder: wie der Bambusdschungel von der Weinstraße nach Tecklenburg und zum Kölner Dom kam

Unser erster Besuch bei Albrecht Weiß hatte, wie sich später herausstellte, ungeahnte Folgen. Wir wurden von Albrecht und Sun Hi herzlich begrüßt und bei kulinarischen koreanischen Spezialitäten wurden in geselliger Runde Neuigkeiten ausgetauscht und das Fachsimpeln nahm seinen Lauf. Gestärkt und mit ersten Informationen versehen stiegen wir bei morgendlichem Sonnenschein in den Weinberg ein. Der erste Eindruck war einfach umwerfend. Wie konnte Bambus in so einer exponierten Lage zu einem für Mitteleuropa gigantischen Exotenhügel heranwachsen?

Wir fühlten uns in einer anderen Welt und genossen das Panorama der Weinberge. Waren wir in Prafrance oder gar in China? Bambusrohre wie *vivax*, *prominens*, *violascens* hatten hier Ausmaße von 8 bis 9 cm Durchmesser und Höhen von über 10 m. Hier standen keine Einzelpflanzen sondern ein zusammenhängender Bambuswald mit eigener Atmosphäre. Als Exotenfreunde und Bambusliebhaber kamen wir ins Schwärmen und vergaßen die Zeit. Immer wieder gab es Neues zu entdecken und wir diskutierten darüber, warum der Bambus gerade hier unter den widrigen Bedingungen

so vital geworden ist. Ein absolut trockener Standort in Hanglage und selbst im Sommer kaum Niederschläge! Ein Indiz für die Anpassungsfähigkeit von Bambus! Albrecht führte uns noch in andere Gartenteile und zeigte uns seine Lieblinge. Eine Libanonzeder, eine Araukarie, eine mächtige Sequoia und vieles mehr beeindruckten uns.

Doch dann kam das eigentlich Tragische: Der Bambus muss weichen, die Untere Landschaftsschutzbehörde sprach hier eine deutliche Sprache, kein wenn und aber, die Frist war abgelaufen. In diesem Moment

wurde die Idee geboren, den Bambus zu retten und ihn nach Köln bzw. Tecklenburg umziehen zu lassen. Eine logistische Herausforderung oder Spinnerei von verklärten Romantikern? Ist das überhaupt in diesem schwierigen Gelände zu schaffen? In dieser Situation vertrauten wir ganz auf die Fähigkeiten von Arndt Pergande, einem Landschaftsgärtner und unheilbaren Exotenfreak mit besonderer Vorliebe für Bambus, Palmen & Co. Da er hartes Arbeiten gewöhnt ist, trauten wir ihm am ehesten diese gewaltige Aufgabe und Kraftanstrengung zu. Im Sommer 2003 wurde das Projekt „Bambus gen Köln und Tecklenburg“ Wirklichkeit. Nach kurzen Vorbereitungen (wir hatten wenig Zeit), wurden selbst angefertigte Spaten mit speziellem Eisenrohr in den Geländewagen gepackt und Fernando, ein gebürtiger Spanier, als Aushilfe angeheuert. Für gutes Essen und Betreuung sorgte Sun Hi. Aus welchem Holz Albrecht geschnitzt ist, stellte sich schnell in den nächsten Tagen heraus. Ohne zu zögern legte er selbst Hand an und war in der Arbeitscrew integriert. Er überraschte uns nicht nur mit philosophischen Explorationen, sondern auch mit Kraft und Ausdauer.

Aus anfangs 5 veranschlagten Tagen wurden nach und nach drei mühevollen Wochen schweißtreibender Arbeit. Der Bambus

musste Stück für Stück ausgegraben und in kompakter Form balliert werden. Eine zentnerschwere Arbeit ohne technische Hilfe und Großgeräte. Der selbst angefertigte Rode-Spaten war das einzige Hilfsmittel. Um die ballierten Bambuspflanzen (50-100kg) endgültig vom Berg runter zu bekommen, mussten sie zwischengelagert werden, da der Sattelschlepper nicht geländegängig genug war. Die Ballen wurden einzeln bergab zum Sattelschlepper gebracht; eine Tortur für Mensch und Pflanze! Die Zeit wurde knapp. Die Expedition hatte ein festes Zeitlimit und so wurde kräftig auf die Tube gedrückt. Nach dem Verladen machte sich tiefe Zufriedenheit breit und die Gewissheit, das Projekt erfolgreich abzuschließen.

Jetzt war auch wieder Zeit zum Träumen. Wie wird sich der Bambus in den nächsten 5 bis 10 Jahren am neuen Standort entwickeln? Gelingt das Umpflanzen? Bleibt das Gefühl, etwas Einmaliges geschafft zu haben? Kann Albrecht seinen Bambus jedes Jahr hier besuchen?

Aber zurück zum Projekt. Das Ende der Bambusexpedition war noch durch einige Unannehmlichkeiten geprägt. Jost Wallis erhielt um 3 Uhr nachts die Nachricht: Der Sattelschlepper kommt und in drei Stunden muss alles ausgeladen sein. Schnell wurden im Ort zwei Helfer und ein Minibagger or-

ganisiert. Alle 3 Schwerarbeiter hatten schon das sechzigste Lebensjahr überschritten, aber den Ehrgeiz von jungen Packeseln. Die witzige Idee mit dem Minibagger zwei große Kreise auszuheben, um die ballierten Bambusse einzuschlagen, kam Jost spontan und zufällig (oder ist es vielleicht keltisches Erbe?). Kurz vor dem Grundstück stoppte der Sattelschlepper. Da er 4m hoch war, musste erst die Zufahrt freigeschnitten werden. Endlich: 190 Lebensjahre machten sich daran, die Bambuskreise zu pflanzen. Das Ergebnis: Der Bambus hinterließ einen Fingerbruch, Schnittwunden, Schürfwunden und Muskelkater, aber diesmal an seinem neuen Bestimmungsort! Seither bleiben Fußgänger und Wanderer stehen, um die seltsamen Bambuskreise zu betrachten. Auch Sportflugzeuge umkreisen immer wieder das Gelände. Der Bambus hat eine magische Anziehungskraft (oder sind es die "Kreise"?).

So wurden beim legendären Sommerfest bei Jost die Magischen Kreise von Tecklenburg geboren. Als Fazit bleibt: Der Bambus zieht seine Kreise und hat neue Freundschaften gestiftet. Köln, Tecklenburg und Seeheim-Jugenheim sind auch menschlich zusammengewachsen.

Vom diesjährigen dendrologischen Sommerfest bei Jost Wallis berichten wir im nächsten Heft.

Alois Müntst

Begleitpflanzen zum Bambus Kerrie (*Kerria japonica*)

Sieht aus wie Bambus (Fargesien), ist aber kein Bambus. Und auf die Blüte darf man sich freuen, im Gegensatz zur Bambusblüte. Sie suchen eine interessante Begleitpflanze für ihre horstig wachsende Bambuspflanzung? Gut, warum dann nicht die Kerrie!

Speziell *Kerria japonica* Pleniflora, die gefüllt blühende, am weitesten verbreitete Form ist mit ihren dunkelgrünen, 2 bis 3 m hohen, bleistift-dicken, schlanken Zweigen, die an Bambushalme erinnern, eine interessante Pflanze. Die ranunkelartigen, also gefüllten gold-gelben Blüten leuchten aus der Masse senkrecht emporstrebender Zweige.

Unbedarfte empfinden diese Form als Far-

gesie mit Blüten in selten reiner, leuchtender Farbe! In jeder Baumschule ist diese Pflanze zu finden.

Mir persönlich ist die Wildform allerdings erheblich mehr an's Herz gewachsen. Sie wirkt durch die Verzweigung weniger bambushaft, was als Begleitpflanze nicht unbedingt ein Nachteil ist. Die Blüten erscheinen schon im April, sind nicht gefüllt und in ihrer Schlichtheit und reinen Farbe bezaubernd schön. Die Höhe der Wildform würde ich bei lediglich 1 bis 1,5 m sehen, was auch kein Nachteil sein muss.

Durch Bodentriebe breiten sich die Kerrien aus, in Maßen allerdings. *Kerria japonica* Pleniflora erneuert sich durch Bodentriebe weit mehr. Auch muss diese Form mehr 'ge-

pflegt' werden, d.h. unansehnliche Triebe müssen entfernt, also ausgelichtet werden. Die Ansprüche an den Boden sind gering. Lediglich sehr feuchter und sehr kalkhaltiger Boden wird nicht akzeptiert. Auch sehr schattige Lagen behagen der Pflanze nicht. Andererseits kenne ich bei meiner Pflanze keine tierischen Schädlinge und sie zeigt sich auch sonst als sehr robust und vital. Zumindest in Holland sind interessante Mutationen bekannt, beispielsweise mit gestreiftem Blatt oder abweichender Blütenfarbe. Da fragt man sich als Pflanzenliebhaber, ob unsere deutschen Anbieter den „Schlaf der Gerechten“ schlafen oder ob sie das Standardsortiment für ausreichend halten.



Die magischen Bambuskreise.

Foto: Peter Wieting

Der von Himmel und Erde zur Verfügung gestellte Reichtum ist nicht unendlich.

Der Schritt von der Sparsamkeit zur Extravaganz fällt leicht.

Schwer ist es jedoch, den umgekehrten Schritt zu vollziehen.

Das sollte man nicht vergessen.

Zhang Bohang

Leserbrief

Günter Flanze aus Berlin schrieb uns zum Artikel „*Fargesia utilis*“, *Bambus-Journal* Nr. 2/2004:

„Seit sieben Jahren habe ich diesen Bambus. Nachdem ich im vorigen Jahr zu dem Schluss gekommen war, dass sich dieser Bambus für meine Verhältnisse im Berliner Raum nicht so recht eignet, war ich schon soweit, ihn in diesem Jahr abzuschaffen. Die Wuchsform (schräg hochkommende Halme), relative Frostempfindlichkeit und eine große Bruchempfindlichkeit neuer Hal-

me bei Sturm trugen dazu bei, dass er nicht gerade wie ein Schmuckstück aussah. Nachdem die verbliebenen Halmreste diesmal keinerlei Winterschäden aufwiesen, kam in diesem Frühjahr die Überraschung: 11 dicke Halme, die exakt rechtwinklig, bzw. bei drei Halmen nahezu rechtwinklig aus dem Boden kamen. Sie haben inzwischen eine Länge von bis zu 4,50 Meter und überstanden bisher alle Gewitterstürme. Damit hat *Fargesia utilis* sich ein weiteres Bleiberecht bei mir verdient.

Genau gezählt sind es 14 neue Halme, der zuletzt gekommene stirbt aber bei zwei Metern Länge offenbar ab. Alle anderen sehen gut aus und bekommen jetzt langsam neue Blätter. Sicherlich werden sie sich, wenn sie mal voll beblättert sind, im nächsten Jahr auch wieder bis zur Erde neigen, genauso wie die im vorigen Jahr in der Mitte abgebrochenen Halme, deren Reste sich trotzdem dicht beblättert haben. Die diesjährigen Halme mit (noch) fast keinen Blättern weichen im Habitus deutlich davon ab. Von Spaziergängern bin ich schon mehrmals gefragt worden, um was für eine seltsame Pflanze



Fargesia utilis.

Foto: Günter Flanze

es sich handelt, oder ob sie "krank" wäre! Der Anblick dieser hohen kahlen Stängel ist – auch wegen der weißen Halmscheiden – allerdings wirklich sehr ungewöhnlich. Ich bin selbst gespannt, wie es weitergeht!“



Passen gut zueinander: *Kerria* und *Phyllostachys huanwenzhu*. Foto: Marco Gleiter



Foto zum Artikel „Offener Garten bei Riedes: Waldmeisterbowle das ganze Jahr“ auf Seite 9: Blaublättrige Hosta. Foto: Wolfgang Riede







Die Siegerbilder des Fotowettbewerbes

Hier sind sie nun, die drei erstplatzierten Fotos, gewählt beim Sommerfest in Sipplingen. Wir gratulieren den Gewinnerinnen!

Allen, die dieses mal leider nicht unter den Siegern waren können wir nur sagen: Auch Eure Bilder waren „Spitze“, macht weiter so und haltet die Kamera schussbereit – das nächste Sommerfest bringt wieder einen Fotowettbewerb!

1. Platz: „Fast wie eine Fledermaus“ von Silvia Sieber

2. Platz: „Libellenschnappschuss im Phyllostachys aureosulcata Spectabilis“ von Carmen Kreutmeier

3. Platz: „Licht und Schatten“ von Silvia Sieber

Volkszählung im chinesischen Bambuswald

**WWF: Mehr Pandas als erwartet gefunden
1.600 Tiere in der freien Wildbahn gezählt
Neue Schutzgebiete sollen entscheiden**

Nach Abschluss der bislang umfassendsten und genauesten Zählung der letzten Großen Pandas in China wird ihr Bestand auf insgesamt 1.600 Tiere in freier Wildbahn geschätzt.

Die Erhebung wurde in den vergangenen vier Jahren von der staatlichen Forstbehörde Chinas in enger Zusammenarbeit mit dem WWF durchgeführt. Der Große Panda steht seit vielen Jahren auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Nach der letzten Zählung in den 1980er Jahren ging man von nur etwas mehr als 1000 Tieren aus. Auf dem ersten Blick liefert die aktuelle Bestandserhebung ein erfreuliches Ergebnis.

Doch die Freude ist beim WWF verhalten: Die Umweltschützer führen den augenscheinlichen Panda-Zuwachs auf verbesserte Methoden bei der Zählung zurück. Während bei früheren Zählungen nur Stichproben genommen worden waren, hat dieses Mal ein großes Forscherteam von 172 Personen auf rund 2,3 Millionen Hektar (das entspricht etwa der Fläche Mecklenburg-Vorpommerns) per GPS-Technologie Hinweise auf jedes einzelne Tier erfasst. Die Forscher wagten sich dabei auch in unwegsames Gelände vor und entdeckten Pandaspuren auch in Gebieten, in denen man die Tiere bislang überhaupt nicht vermutete. Der WWF stellte der chinesischen Forstbehörde finanzielle und technische Unterstützung zur Verfügung und half bei der Entwicklung der Zählmethoden.

„Wir freuen uns, dass es nicht weniger Pandas geworden sind. Aber ihr Überleben in freier Wildbahn ist leider noch lange nicht gesichert. Die neuen Zahlen sind nicht mehr als ein Hoffnungsschimmer“, fasst Susanne Honnef, Artenschutzexpertin des WWF, die Lage der bedrohten Bären zusammen. Der WWF, der seit 25 Jahren in China für den Schutz seines Wappentieres kämpft, gewann bei der Zählung wichtige Erkenntnisse über die genaue Verbreitung der Bären und über den ihnen verbleibenden Lebensraum.

Die Umweltschützer wollen sich auch in Zukunft für die Ausweisung und Vernetzung von Schutzgebieten einsetzen und die Wilderei bekämpfen. Der Große Panda ist zwar seit 1939 in ganz China gesetzlich geschützt, aber immer noch verenden einzelne Exemplare in Fallen, die eigentlich für andere Tiere aufgestellt wurden. Einst bewohnten Pandas fast die Wälder in ganz China sowie im Norden Burmas und Vietnams. Durch großflächige Rodungen verloren die „Bambusbären“ nicht nur ihre Hauptnahrungsquelle, sondern auch einen Großteil ihrer natürlichen Rückzugsgebiete. Heute leben die letzten Panda-Bären nur noch in einigen wenigen voneinander durch Straßen und landwirtschaftliche Flächen getrennten Bergwäldern im Südwesten Chinas.

Quelle: dpa Berlin

Bambus-Reise 2005 nach Oldenburg und Norddeutschland

Nachdem das Ziel der nächsten Reise feststeht hier schon die ersten Infos. Voraussichtlicher Reisettermin ist die erste Maiwoche 2005, bei Interesse bitte vormerken. Fahren werden wir wieder in einem Bus der Luxusklasse, aber diesmal mit einem Skiträger für den Pflanzentransport.

Nachfolgend die ersten Programmpunkte (unter Vorbehalt):

- Bambus-Informations-Zentrum
- Vogelpark Walsrode
- Rhododendron Park und Botanischer Garten Bremen
- Staudenkulturen Ursel Wichmann, Wiefelstede
- Baumpark Arboretum Thiensen, Ellerhoop
- Botanischer Garten Hamburg
- Arboretum Marienhof, Hamburg
- Baumschulen zu Jeddelloh, Edeweicht
- Baumschule Heinje, Jeddelloh
- Baumschule und Arboretum Böhle, Westerstede
- Baumschule Helmers mit Bambusgarten, Westerstede
- Baumschule Hachmann Rhododendron Schaugarten, Barmstedt
- Baumschule Horstmann
- Zwergkoniferen Sortiment Schneverdingen

Damit wir auf der Reise nicht nur Pflanzen sehen, sind auch einige kulturelle Punkte eingeplant, wie z.B. Hafensrundfahrt Hamburg, evtl. Besuch eines Musicals in Hamburg (Die Schöne und das Biest o.ä.), evtl. Fischmarkt, Besuch eines Moores und evtl. Torfproduktion.

Sollte noch der eine oder andere einen interessanten Programmpunkt beisteuern können, es wäre noch Zeit.

Sommerfest 2005

Zum nächsten Sommerfest treffen wir uns in München, der Stadt der BuGa 2005. Unser Gastgeber ist Wendelin Jehle von Schleitzer Erlebnispark. Für ganz Neugierige: www.schleitzer.de. Näheres im Bambus-Journal 4.

Protokoll der Mitgliederversammlung der European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V.

am 12. Juni 2004

Ort: Schiff Gunzo, Bodensee, Sipplingen

Anwesende Vorstandsmitglieder:

Gerhard Sieber (1. Vorsitzender), Edeltraud Weber (Geschäftsführerin), Albrecht Weiß (Beisitzer), Holger Ehrlich (Revisor), Alois Müntz (Redaktionsteam)

Beginn: 16.45 Uhr

TOP 1:

Begrüßung

Gerhard Sieber eröffnet die Mitgliederversammlung. Er begrüßt die Anwesenden und dankt ihnen für ihr Erscheinen. Er macht die erfreuliche Mitteilung, dass die Kosten für Schifffahrt und Eintritt auf der Mainau vom Verein übernommen werden. Zum Gedenken der verstorbenen Mitglieder bittet Gerhard Sieber um eine Schweigeminute.

TOP 2:

Beschlussfähigkeit

Gerhard Sieber stellt die rechtzeitige Einladung zur Mitgliederversammlung im Bambus-Journal Nr. 1/2004 fest. Die Versammlung ist beschlussfähig.

TOP 3:

Rechenschaftsbericht des Vorstands.

Gerhard Sieber berichtet:

- Es haben im zurückliegenden Jahr drei Vorstandssitzungen stattgefunden. Thema waren die inhaltliche Gestaltung des Bambus-Journals, sowie die Neugestaltung von Bambus-Info und Index. Für den Bambus des Jahres wurden Werbematerialien entwickelt (Postkarte, Plakat, Klebemarken).
- Gartenbesichtigungen wurden durch die Bambusfreunde im Westen und im Frankfurter Raum organisiert. Jürgen Schmitz besuchte mit einer großen Gruppe den Garten Sieber in Weilbach und den Garten Ehrlich in Michelstadt. Die Rhein-Main Regionalgruppe besuchte zwei Mitgliederärten sowie den Botanischen Garten und den Bethmannpark in Frankfurt. Diese regionalen Aktivitäten haben einen guten Zuspruch und werden weiter durchgeführt. Gerhard Sieber regt an, auch in den Regionen Süd und Ost solche Treffen zu organisieren. Es hat sich bewährt, Samstage dafür auszuwählen. Die Teilnehmer sprechen sich telefonisch untereinander ab. Kosten, die für Führungen anfallen,

werden von der EBS übernommen. Im Rhein-Main Raum findet die nächste Führung in zwei Privatgärten im Juli statt.

· Im März war die EBS zum ersten mal an der Raritätenbörse im Frankfurter Palmengarten beteiligt. Das Ziel war unsere Präsentation in der Öffentlichkeit und der Kontakt zu Bambusliebhabern. Es gab viele interessante Gespräche an unserem Info-Stand. Die Hauptfragen waren die neuerliche Blüte und die unkontrollierte Rhizombildung. Diese ist ein großes Problem für das Image unseres Bambus und es ist zu bedauern, dass immer noch Bambus ohne ausreichende sachliche Information verkauft wird.

· Die Reise nach Schottland war erfolgreich. 55 Personen haben mit dem Bus unseres Reiseunternehmers Stewa die Großstädte, Orte und die reizvolle Landschaft Schottlands erfahren. Wir besuchten auf der Hinfahrt den botanischen Garten Trompenburg, auf der Insel zwei Gartencenter, eine Alpin-Gärtnerei und den botanischen Garten Edinburg. 2005 wird das Ziel unserer Bambusreise Oldenburg und Norddeutschland sein. Es wird um Mitarbeit durch Vorschlag von Programmpunkten gebeten. Gerhard Sieber und Edeltraud Weber werden die Vorbereitungen der Reise wieder übernehmen.

· Das Sommerfest 2005 sucht noch einen Veranstalter. Es muss nicht immer so ein großes Fest werden, auch ein kleinerer Rahmen ist denk- und machbar. Die Mitglieder werden zu aktiver Mitarbeit aufgerufen. Ein kleiner Zuschuss für die Gestaltung des Festes ist möglich.

· Im Vorstand hat es eine personelle Veränderung gegeben. Stefan Rodmann ist von seinem Posten als Internet-Redakteur aus privaten Gründen zurückgetreten. Die nächste Vorstandswahl findet in zwei Jahren statt. Der Vorstand bestellt ab 1. Juli Jürgen Gebhard für dieses Amt. Er wird es kommissarisch bis zur nächsten Vorstandswahl ausüben. Der Vorstand dankt Stephan Rodmann für seine geleistete Arbeit. Er erstellte und pflegte unsere interessante Webseite, die innerhalb von zwei Jahren immerhin fast 100.000 Zugriffe zu verzeichnen hat. Dank auch an Jürgen Gebhard, der die Arbeit übernimmt und dem mindestens der gleiche Erfolg zu wünschen ist.

Edeltraud Weber berichtet:

· Gegenüber dem Vorjahr ist die Mitgliederzahl mit 656 leicht rückläufig. 2003 sind 53 Neumitglieder aufgenommen worden, in 2004 bisher 14 Neumitglieder. Es sind noch 37 Mitglieder mit der Beitragszahlung im Rückstand. Derzeit gibt es noch 95 Barzahler, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben.

· Die Geschäftsstelle erledigt die Anfragen, die per Post oder E-Mail eingehen. Bei Bestellung von Probeexemplaren des Bambus-Journal wird weiteres Info-Material über die EBS und die Ziele beigelegt. Der Versand des Journals durch die Geschäftsstelle geschieht sofort nach Fertigstellung des Hefts. Verzögerungen liegen außerhalb des Einflussbereiches der Geschäftsstelle. Ein Aufruf zur Mitarbeit ergeht von Edeltraud Weber an die Mitglieder mit der Bitte, Artikel für das Bambus-Journal zu schreiben oder sich aktiv an der Durchführung des Sommerfestes zu beteiligen.

· Die Vorbereitung der Bambusreise nach Schottland war aufwändig, da Wert auf die Betreuung der Reisetilnehmer durch die EBS gelegt wird. Die Reise ist harmonisch verlaufen.

Ilse Rauch berichtet:

· Der Bitte des Vorstandes, das Redaktionsteam zu unterstützen, will sie gerne nachkommen. Dies umfasst vor allem das Sammeln von Artikeln für das Bambus-Journal und die Koordination der Arbeit der Redaktionsmitglieder. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Veröffentlichungswünsche. Ebenso wird es eine enge Zusammenarbeit mit Jürgen Gebhard bezüglich der Internetseite geben. Im nächsten Bambus-Journal werden Anschrift und Telefonnummer bekannt gegeben.

· Die von Andreas Milz vorbereitete Fotoausstellung wird von Ilse Rauch betreut, weil ihm eine Teilnahme am Sommerfest leider nicht möglich war. Sie bedankt sich bei Andreas für die geleistete Vorarbeit und bittet alle Anwesenden, noch bis 18.00 Uhr ihre Stimmen für ihre Favoriten abzugeben. Die Bekanntgabe der Siegerbilder erfolgt nach Stimmauszählung gegen 19.00 Uhr.

Holger Ehrlich berichtet:

· Der Bambus des Jahres 2005 ist *Fargesia spec. Jiuzhaigou*. Er ist rothalmig und wirkt mit seinen kleinen Blättern sehr grazil. Mehrere Sämlinge konnten aus einem Nationalpark Chinas nach Europa gebracht werden. Es gibt noch keine ausgewachsenen Pflanzen dieser Spezies.

Albrecht Weiß berichtet:

· Der Bambus des Jahres 2005 wurde auf Grund einer Mitgliederbefragung bestimmt. Leider wurden nur sehr wenig Karten für die Bambuswahl abgegeben. Dabei entfielen von 32 Stimmen auf *Fargesia Jiuzhaigou* 5 Stimmen, *Fargesia robusta* 3 Stimmen und *Phyllostachys prominens* 3 Stimmen. Viele weitere genannte Bambusse erhielten jeweils eine Stimme.
· Eine weitaus größere Zahl von Wahlteilnehmern wäre erforderlich gewesen, um ein repräsentatives Ergebnis zu er-

halten. Der Vorstand wird sich über die Durchführung der Wahl des Bambus des Jahres 2006 Gedanken machen. Zu erwägen wäre eine Medienwahl.

TOP 4: Kassenbericht

Der Kassenbericht weist einen Überschuss von 5.802 Euro auf. Gesamteinnahmen von 27.922 Euro (Beiträge 22.944 Euro, sonstige Einnahmen 4.978 Euro) stehen Ausgaben von 22.120 Euro gegenüber. Der weitaus größte Posten ist dabei die Herstellung des Bambus-Journals. Der Steuerberater hat die Gewinnermittlung durchgeführt und den geordneten Zahlungsverkehr bestätigt.

TOP 5: Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfung wurde von Holger Ehrlich und Alois Müntz vorgenommen. Es kann ordnungsgemäße Buchführung und

Kassenführung bestätigt werden. Auf Grund des Berichtes wird die beantragte Entlastung erteilt.

**TOP 6:
Sonstige Anträge**
Es liegen keine Anträge vor.

**TOP 7:
Verschiedenes**
Keine weiteren Punkte und Wortmeldungen unter diesem Punkt.
Gerhard Sieber bedankt sich für die Aufmerksamkeit und wünscht allen Anwesenden für den weiteren Verlauf des Sommerfestes in Sipplingen viel Spaß.

Ende der Versammlung: 17.40 Uhr

Für das Protokoll

Ilse Rauch

Bill Hoag (Übersetzung)

Industrielle Bambus-Verarbeitung

In jeder Ausgabe der BAMBOU befindet sich ein Artikel über Internetseiten, die sich mit Bambus befassen. In diesem Fall geht es um mehrschichtige Bambusplatten sowie Paneele und die verschiedene Verarbeitung. Die Organisation INBAR (International Network for Bamboo and Rattan) ist Vorreiterin in dieser neuen Verarbeitung des Materials Bambus. Sie schlägt einige TOTEM vor (Model of technology transfer), die sich mit aktuellen Themen befassen. Eines davon ist dem Bambusparkett gewidmet (www.inbar.int/totem/txt/BambooFlooring.htm). Interessant ist dabei, dass der erhöhte Bedarf für Holzprodukte erwähnt wird, sowie die Tatsache, dass Bambus eine gute Alternative bietet, um die fortschreitende Waldrodung einzudämmen. Diese Logik wird in der Zusammenfassung des Kongresses „Entwicklung der Sektoren Bambus und Rattan im tropischen China“ umfassend diskutiert. Der Autor Zhang Qisheng gibt in seinem Artikel über den neueren Industriezweig Bambusparkett eine gute Übersicht. Die Adresse der Website: www.inbar.int/publication/txt/INBAR_PR_06.htm

Noch mehr Informationen zu diesem Thema stellt die chinesische Firma Fustar bereit, die ihre Produkte (Parkett und Möbel) auf www.fustar.com vorstellt.

Eine andere Website beschreibt auf englisch und bebildert die Fabrikationsprozesse: www.china-qingfeng.com/gylc/eprocess1.htm

Auf dieser Internetseite kann man richtig auf Bambus surfen! Der Australier Frank McWilliams konzipiert wunderschöne Surfbretter aus Bambus, die ab 850 Dollar zu haben sind. Wer hat gesagt, dass der Bambushalm das Brett des armen Mannes ist? In der Photogalerie dieser Site gibt es oft interessante Beiträge zu sehen. Adresse: www.bamboosurfboards.com.

Für die Musiker unter den Bambusliebhabern, gibt es auch Sites von Firmen, die mehrschichtigen Bambus für ihre Instrumente verwenden. Auf www.yamaha.com

werden zwei Modelle von Gitarren mit Bambuskorpus vorgestellt – die eine akustisch und die andere elektro-akustisch (FGB1 und FGXB 1), sowie Schlagzeug-Elemente aus Bambus. Auf der Homepage der französischen Schlagzeugspezialisten (www.labaguetterie.fr) wird dieses neue Material gelobt: „Das Trommelfass ist gleichzeitig leicht und dicht im Körper, und die erzeugten Töne sind trocken und geschmeidig zugleich“. Dieser Fortschritt hat aber seinen Preis: für eine einzige Trommel muss man 440 Euro ausgeben; für diese Summe liefern andere Hersteller den gesamten Schlagzeugsatz.

Aus BAMBOU, Zeitschrift der EBS-Frankreich

**BEI UNS WACHSEN GARTENTRÄUME
BAMBUS UND VIELES MEHR**

Gartenbau Hofstetter Mühle
88633 Heiligenberg/Bodensee
Tel. 07554 98240 Fax. 07554 982450

www.Bambusversand.de





Führungen, Besichtigungen, offene Gärten

Wie im letzten Bambus-Journal angekündigt trafen wir uns vormittags am 31. Juli zu einer Führung im Park Rosenhöhe in Darmstadt. Bei strahlendem Sonnenschein wurden siebzehn EBS'ler von Frau Müller, Mitarbeiterin von ProRegio, der Darmstädter Stadt- und Touristikmarketing Gesellschaft e.V., erwartet.

Die Entstehung des inzwischen schönsten Gartens in Darmstadt geht auf das Jahr 1810 zurück. Auf einem ehemals herrschaftlichen Weinberg, auf dem Busenberg, wurde im Auftrag der Großherzogin Wilhelmine ein Landschaftsgarten nach englischem Vorbild geschaffen. Den Plan dazu lieferte der Heidelberger Gartenarchitekt Zeyher. So sind hier, neben einer

Vielzahl von Blumen, auch weitläufige Wiesen, ein Kräutergarten, Obstwiesen, ein Kastanienrondell, Mammutbäume, riesige Blutbuchen, Weißtannen, Scheinzypressen, Riesenlebensbäume und Kanadische Hemlockstannen zu finden.

1826 wurde der Park zur Begräbnisstätte der Großherzoglichen Familie. Es entstand ein Mausoleum im klassizistischen Baustil für Prinzessin Elisabeth, die im Alter von acht Jahren während einer Russlandreise verstarb. Ein weiteres Mausoleum wurde 1910 errichtet und diente als Grabstätte für die Eltern von Großherzog Ernst Ludwig. In den Gräbern im Freien ist die großherzogliche Familie bestattet. Mit Prinz Ludwig und der 1997 verstorbenen

Prinzessin Margaret starb die Linie Hessen-Darmstadt aus.

Vom 1. bis nach dem 2. Weltkrieg diente der Garten als Nutzgarten. 1989 übernahm die Stadt Darmstadt den zwischenzeitlich sehr verwilderten Garten und es wurden umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten nach altem Vorbild durchgeführt. Auch das um 1900 geschaffene Rosarium, das Kernstück des Parks, entstand wieder neu. Heute ist dieser Park ein Ort der Ruhe.

„Vor allen andren lächelt mir dieser Erdenwinkel“, schwärmte Großherzogin Wilhelmine für ihren schönen Garten auf der Rosenhöhe.

Sonja Sommer

Traumgarten oder Gartentraum

Besuch des „Bambushauses“ in der Frankensteiner Straße in Darmstadt-Eberstadt

Voll gepackt mit Wissenswertem über die Rosenhöhe verabschiedeten wir uns um 11.30 Uhr von unserer charmanten Führerin. Müde, hungrig und vor allem durstig führen wir gemeinsam in ein gemütliches italienisches Lokal in der Frankfurter Straße. Dies war Dank der Navigationssysteme in einigen Wagen auch an einem verkehrsreichen Samstag kein Problem. Wie bei den gastfreundlichen Italienern üblich, wurde sogleich eine lange Tafel in dem gemütlichen Biergarten für uns zusammengestellt. Schon während des vorzüglichen Mittagessens kam immer wieder die Sprache auf den Garten der Familie Stößer. Es stellte sich heraus, dass nur ein kleiner Teil der Anwesenden den Garten kannte. So wuchs die Spannung, während 2 Stunden in angeregter Unterhaltung nur so verflohen. Wie dick ist der Bambus von Hartmut nun wirklich? Ist die Blumenvielfalt von Elke wirklich so groß, wie man schon gehört hat? All diese Fragen und noch viel mehr sollten nun schon bald beantwortet werden. Wir fahren also wieder los Richtung Eberstadt, in die Frankensteiner Straße, die „Navigatoren“ vorne weg. Insider sprechen vom Bambushaus in der Frankensteiner Straße. Schon wenn man durch Eberstadt fährt, sieht man vermehrt die Spuren der Gärtnerei Willumeit.

In jedem dritten Garten der Frankensteiner Straße präsentieren sich alles überragend die Halme beachtlich großer Bambusse. Ach, und da erwartet uns ja auch schon der Hausherr an der Gartenpforte! Wie immer mit einem schelmischen Lächeln im Mundwinkel begrüßt uns Hartmut und bittet uns herein. Elke kommt uns ganz ladylike mit bodenlangem Hosenrock fast entgegengeschwebt (sie trägt wie immer keine Schuhe!). Nun wird umarmt und gedrückt, Küsschen hier und Küsschen da, wir sind eben fast wie eine große Familie. Der erste Eindruck des Gartens muss für jeden Besucher überwältigend sein. Schon im Vorgarten empfangen uns ein imposanter Ph. bambusoides „Violascens“, ein Meer von Rhododendren und ein Quingzhuea tumidinoda, der nach Meinung eines EBS'lers „Grazilissimus in Perfektion“ darstellt. Dass auch die „Kunst im Garten“ bei Stößer's ganz groß geschrieben wird, fällt mir sofort ins Auge. Mächtige Steine aus Granit und Marmor verleihen dem Garten eine ganz besondere Note. Wir werden rechts am Haus vorbei geleitet und hier erkennt man sofort die Liebe zum Detail. Jede Stufe der Eingangstreppe ist nicht nur mit Kübelpflanzen geschmückt, sondern auch mit japanischen Steinlaternen, Kugeln aus Keramik und sonstigen Garten-

dekorationen. Rechts begleitet uns Thuja, Lederschneeball und Wacholder. Der Eibe wurde in Jahren gekonnter Schneidearbeit eine bizarre Form gegeben, die dem Garten eine prägnante, einmalige Aura verleiht. Die Formgehölze setzen rund um das Jahr Akzente im gesamten Garten. Oh, hier sitzt ja ein bezauberndes Vögelchen aus Speckstein, die neueste Kreation von Elke, ein wahres Meisterwerk. Daran erkennt man, sie ist nicht nur eine Grünbildhauerin. Die Terrasse haben Hartmut und Elke wunderbar für uns vorbereitet. Tische und Bänke sind liebevoll mit Blumensträußen geschmückt und überall sind bequeme Gartenstühle für einen gemütlichen Plausch gekonnt platziert. Elke erklärt uns: „Hier in der Kühlbox sind kalte Getränke, die Kuchentheke ist im Wohnzimmer und geradeaus ist das Klo“. Direkt und ohne Umschweife, wie wir sie alle kennen und lieben. Da fühlt man sich doch gleich wie zu Hause. Doch wen interessieren jetzt kalte Getränke und Kuchentheke. Der Garten ist jetzt Ziel der Begierde. Schnell werden die mitgebrachten Leckereien auf die Kuchentheke gestellt und dann geht's ab in den Garten. Was die Einzelnen über den Garten denken, werden wir wohl nie erfahren, aber die Blicke aller Besucher sprechen Bände. Es ist

schon ein kleiner Garten Eden, den Elke und Hartmut in den letzten 25 Jahren aus einem ehemaligen Obst und Gemüsegarten gezaubert haben. Wie mir Hartmut erzählte, musste er erst einmal wochenlang roden, meterlange Fliederhecken, Obstgehölze und Sträucher entfernen. Die gemeinsame Liebe zur Natur und zu den Tieren hat die Beiden veranlasst, 2000 qm Garten in ein kleines Paradies zu verwandeln. Elke erzählte mir, abends beim Beseitigen der Spuren des Tages, dass ihre erste Pflanzaktion „fürchterlich in die Hose ging“. Daraufhin habe sie Literatur gekauft und streng nach Licht und Bodenverhältnissen gepflanzt. Das Ergebnis können wir nun bewundern. Auch heute wird der Garten nicht nur gepflegt und erhalten, sondern ständig neu gestaltet, bepflanzt und immer wieder verändert und ergänzt. Allen Besuchern merkt man an,



Landschaftsgarten Rosenhöhe.

Foto: Silvia Sieber

kommt mit den Worten: „Da unten im Garten kannst du verhungern und verdursten“ auf die Terrasse. Darauf erwidert Elke ganz

Frisch gestärkt machen sich nun „Einzelgänger“ und kleine Grüppchen auf, um den Garten näher unter die Lupe zu nehmen. Ein gigantischer Ph. prominens, davor als Blinkfang eine meterhohe Rankhilfe, die von einer leuchtend orangeblühenden Campsis erobert wird. Ein von „Urzeiten“ stammender kleinerer Gartenteich, natürlich restauriert, wird kunstvoll von einem Essigbaum überwachsen. Damit der Bambus - beschwingter Freund des Windes – nicht alleine für Stimmung sorgen muss, wurden an dem Essigbaum und an anderen markanten Punkten des Gartens Glockenspiele aufgehängt. Der Teich ist wunderschön umpflanzt und auch die Steinlaterne fehlt nicht. Der sich daran angrenzende Geräteschuppen ist mit alten Gartengeräten sowie Topf- und Hängepflanzen dekoriert, so dass er sich wunderbar in das Gesamtbild des Gartens einfügt. An der Grenze zum Nachbarn präsentieren sich auf selbst gebauten Bambustischen Elkes Bonsais, liebevoll von ihr gestaltet und gepflegt. Einfach phantas-



Urzeitteich und Essigbaum im Garten Stößer.

Foto: Edeltraud Weber

dass sie schwer beeindruckt sind. Blitzt da in vereinzelt Augenwinkeln ein klein bisschen Neid hervor? Da kommt mir gleich ein Spruch in den Sinn:

Ohne Arbeit früh bis spät,
wird dir Nichts geraten,
der NEID sieht nur das Blumenbeet,
aber nicht den Spaten.

Schon der Blick von der Terrasse ist wunderschön. Besonders der Lieblingsplatz von Hartmut, ein Steinmüerchen an der Terrasse („von dem man so schön auf die Nachbarn herunterschauen kann“), lädt zum Verweilen ein. Nachdem die meisten Besucher eine „kurze“ Runde durch den Garten gedreht haben, laben wir uns erst einmal an den mitgebrachten Leckereien und dem vorzüglichen Kaffee von Elke. Selbst an die Teetrinker wurde gedacht. Eben perfekte Gastgeber! Herr Ganss

keck, „Ich glaub´ bei dir baggert´s“ - ein Beispiel für die ungezwungene, lockere Atmosphäre, die an diesem Nachmittag dominierte.



Fachsimpeln mit dem Hausherrn.

Foto: Silvia Sieber

tisch! Gehen wir die verschlungenen Pfade weiter, wehen uns immer wieder verschiedene Düfte um die Nase. Dann erblicken wir den nicht minder sehenswerten größeren Teich. Diesen hat Hartmut vor 20 Jahren angelegt. Überschattet von einer riesigen Kastanie wachsen dort u. a. verschiedene Hortensien, Araukarie und Gunnera manicata. Auch hier fehlen weder die Steinlaternen noch liebevolle und witzige Dekorationen. Wie schon erwähnt, wird die Liebe zum Detail in diesem Garten sehr groß geschrieben. Natürlich dürfen auch die Bananen in einem gepflegten Bambusgarten nicht fehlen, erst diese verleihen ihm den besonderen exotischen Flair. Hartmut hat seine verschiedenen Bananenstauden unterhalb des Teiches in Szene gesetzt, wirkungsvoll umgeben von Bambus und Strelitzien.

Der hintere Teil des Gartens ist durch einen Zaun abgetrennt, der kunstgerecht mit Bambus dekoriert ist. Der Zaun stellt auch einen Schutz dar, denn die „Familie Reh“ würde sich sonst an „Stößer's Feinkostladen“ gütlich halten. Elke liebt Hostas und Farne sehr, doch die Rehe lieben diese Funkenlilien noch mehr. In diesem hinteren

Teil des Gartens befindet sich Elkes Gartencenter. Hier wird getopft, vermehrt, experimentiert und manch eine Pflanze für den nächsten Flohmarkt gesammelt. Erst kürzlich konnte sich Elke über 150 Besucher freuen, die größtenteils durch Mund zu Mund Propaganda ihren Pflanzenflohmarkt besuchten. Ein echter „Insider-Tipp“. Zahlreiche verschiedene Ziergräser stillen den Gestaltungshunger unserer kreativen Gartenfreunde. Besonders sind mir noch der Kräutergarten und die Sammlung der Citruspflanzen ins Auge gefallen. In unzähligen Kübeln gesellen sich Zuckerrohr, Agathis robusta, Geranien, verschiedene Acer und Duftblatt-Pelargonien dazu. Zwischen Bambushainen schmiegen sich immer wieder verschiedene Paeonien. Eine herausragende Stellung nimmt eine Phoenixpalme zwischen Sequoiadendron giganteum und einem Bambusbestand ein. Doch hier muss ich erwähnen, dass ich (noch) absoluter Pflanzenlaie bin und sehr wahrscheinlich an den größten Kostbarkeiten und Raritäten vorbeigehe, mich an Allerweltpflanzen, (falls es solche in diesem Garten überhaupt gibt!) begeistern kann. Auch bin ich der Meinung, dass man

einen solchen Garten nicht beschreiben kann, man muss ihn einfach gesehen haben. Herr Pohl, sicherlich ein Kenner seines Fachs, äußerte sich mit den Worten: „Die Mischung macht's“. Andere waren begeistert, könnten aber auf die unzähligen arbeitsaufwändigen Kübelpflanzen verzichten. Zu unserem Glück hat ja jeder seine eigenen Vorstellungen, wie sein Garten aussehen soll. Genau das macht für uns EBS'ler die Gartenbesichtigungen so interessant.

Gegen 17.00 Uhr verabschieden sich die ersten Gäste. Sicherlich geht keiner nach Hause, ohne sich eine Anregung für die Gartengestaltung geholt oder eine Pflanze entdeckt zu haben, die er auch in seinem eigenen Garten pflanzen möchte. In Stöbers Garten sind die Pflanzen so ausgewählt, dass man den Wechsel der Jahreszeiten spektakulär und farbenfroh genießen kann. So herrscht fröhliche, faszinierende Gartenstimmung rund ums Jahr. Danke, Elke und Hartmut, für die tolle Bewirtung und für den wunderschönen Nachmittag in eurem Traumgarten. Ich bin sicher, nicht nur ich und mein Mann haben den Tag in vollen Zügen genossen.

EBS-Mitglieder in der Presse

Wieder können wir auszugsweise einen Pressebericht veröffentlichen, der auf die Faszination und die Leidenschaft für Bambus aufmerksam macht. Unser Mitglied Josef Jakob hat diesmal „Öffentlichkeitsarbeit für den Bambus“ gemacht.

Augsburger Zeitung, 12.06.04 Eine exotisch grüne Leidenschaft

Mitten im Rehlinger Ortsteil Allmering, direkt an der Durchgangsstraße gelegen, ist in den letzten zehn Jahren ein riesiger Bambusgarten entstanden, den Josef Jakob hier auf seinem Grundstück angelegt hat. Schon mancher Kenner und Liebhaber dieser Pflanzen hat deshalb innehalten müssen, um dieses artenvielfältige Pflanzenwerk mit den unterschiedlichsten Farben und Größen zu bewundern.

So wie viele Gartenliebhaber in ihren Gärten Rosen oder andere Zierpflanzen hegen, pflegen und teilweise auch selbst züchten, so hat sich Josef Jakob mit seiner Frau Manuela leidenschaftlich dem Thema Bambus verschrieben und nebenbei auch

noch den Kakteen, wobei diese in Art und Anzahl schon ziemlich reduziert wurden. Trotzdem sind in dem großen Treibhaus inmitten des Bambusgartens noch einige hundert dieser stacheligen, aber ebenso



Sprösslinge im Bambusgarten von Josef Jakob.
Foto: Josef Jakob

faszinierenden Gewächse in einer großen Artenvielfalt zu bewundern. Die Pflege dieser Kakteen obliegt eigentlich Manuela, während sich Josef Jakob seinen ganz unterschiedlichen Bambuspflanzen widmet. Insgesamt 24 verschiedene Bambussorten hat er auf seinem rund 500 Quadratmeter großen Areal und ist über jede dieser recht unterschiedlichen Gewächse, sei es in Form, Größe, Farbe oder anderen Merkmalen, zu Recht stolz und kennt sie fast alle beim Namen. Die in unserer Region überwiegend zu findenden Bambusgewächse gehören der größten und bekanntesten Bambus-Familie an, nämlich den „Phyllostachys“.

Die ersten Bambuspflanzen wurden vor mehr als 100 Jahren auf Schiffen der Seidenimporteure in Europa eingeführt und sind heute in vielen Gärten und Parks zu bewundern – sei es im Schlosspark in Baden-Baden, auf der Insel Mainau, im botanischen Garten in Hamburg oder dem Bambuspark Prafrance. In einem Testgarten an der Ostsee oder in einer speziellen

Baumschule in Hannover und anderen Standorten in Deutschland wird die Winterhärte der verschiedenen Pflanzen erprobt und getestet.

Josef Jakob warnt die Gartenbesitzer auch vor verlockenden Angeboten in den Baumärkten, denn hier muss man unbedingt unterscheiden in „winterhart“ und „wintergrün“ – von letzterer gibt es nur eine einzige Sorte. In der Regel werden die Stiele und Blätter der Bambuspflanzen im Winter gelb und braun und erst im späten Frühjahr erhalten sie wieder ihre satte Farbe.

Vor rund zehn Jahren hatte sich Josef Jakob so richtig mit dieser Materie beschäftigt und die Liebe zu diesen außergewöhnlichen Pflanzen gefunden. Zuerst war es nur eine Pflanze, die seinen Garten zierete, doch mit der Zeit wurde daraus ein regelrechtes Bambusareal mit teilweise sechs

bis acht Meter hohen Pflanzen. Seine unterschiedlichen Arten hat er von den verschiedensten „Quellen“ – sei es von einem Sammler aus München, der diese aus China eingeführt hat (Max Riedelsheimer, Anm. d. Red.), oder von verschiedenen anderen Sammlern aus ganz Deutschland, die, wie auch er in der „EBS“ (Deutsche Bambusgesellschaft) zusammengeschlossen sind.

Jetzt zeigt Josef Jakob stolz seine vielen „Schösslinge“ in seinem Bambusgarten, die bei richtig warmer Witterung ungeahnt schnell hochschießen und in sechs Wochen bis zu sechs Meter Höhe erreichen können. Sie sehen noch aus wie kleine Raketen spitzen, die sich hier aus der Erde bohren, umschlossen mit einer braunschwarzen Hülle und nur an der Spitze mit einem kleinen grünen Trieb versehen.

Ähnlich schnell wie Spargel „schießt“ das Gewächs nun in diesen warmen Tagen rund 10 bis 15 Zentimeter täglich in die Höhe (in den Tropen täglich bis zu einem Meter). Das fasziniert den Bambusliebhaber Josef Jakob immer wieder. Er beobachtet dieses Wachstum täglich.

Im Eingangsbereich zu seinem Wohnhaus findet man ein besonders schönes Exemplar eines „Spectabilis“, der ebenfalls um die sechs bis acht Meter hoch wird und hier als dichter Busch so richtig gedeiht. Josef Jakob strebt aber keineswegs eine große Zucht an, es werden überwiegend Pflanzen und Ablegerzuchtungen mit anderen Sammlern getauscht, trotzdem sind im Gemeindebereich schon einige seiner Exemplare zu sehen – so auch im Pfarrgarten, wo zwei seiner Bambusbüsche richtig gedeihen.

I. Schühlein-Eiblmeyer

Ein Bambushäuschen für den Donaustrand

Das Bambus-Umkleidehäuschen ist der Beitrag des FLU-Planungsteams zur Aktion 'Regensburger Architekten planen und bauen Umkleidehäuschen an der Donau'. FLU steht für Freiraum-Landschaft-

Umwelt - ein Team von Landschaftsarchitekten. Die Aktion fand im Rahmen der A2 (Zweite Architekturwoche in Bayern) vom 9. bis 16. Juli statt. Elf Architekturbüros verwirklichten einen Entwurf im Bereich der Schillerwiese - dort wo man seit einigen Jahren wieder in der Donau baden darf. Jedes Büro verwirklichte sein Projekt im Stillen, die feierliche Enthüllung fand am 15. Juli statt.

Unsere Idee entstand durch den neuen Katalog von Herrn Eberts, auf dessen Titel viele verschiedenartige Bambusstäbe abgebildet sind. Wir wollten den absehbar artifiziellen, design-orientierten Entwürfen der Hochbauarchitekten ein Objekt aus pflanzlichem Material gegenüberstellen. Die organische Grundform 'Schnecke' erschien uns als sehr passend für ein Umkleidehäuschen, in dessen schützende Wandung man sich zum Umziehen kurz zurückziehen will.

Nachdem wir Herrn Eberts als Sponsor gewinnen konnten, ging es an die Umsetzung des Projektes. Wir sortierten die Bambusstäbe im Garten unserer Vermieterin und begannen, die Stäbe mit Sisalgarn zu Matten zu verbinden. Es gab auch Überlegungen, die Stäbe zu durchbohren und mit Drahtseil zu verbinden; wir entschieden uns dann aber doch für die traditionellere Bauweise. Nachdem die Prototyp-Matte gebaut war, halfen die 'Büro-Kinder' tatkräftig mit. Schon während der Arbeit

heimsten wir Lob von interessierten Spaziergängern ein.

Am Tag der Enthüllung folgte die 'End-Montage' vor Ort. Auch am Abend, bei der feierlichen Enthüllung, wurde das fertige



Fotos: I. Schühlein-Eiblmeyer



Das fertige Schneckenhaus.

Objekt viel beklatscht. Wie vorhergesehen unterschieden sich die Entwürfe von Hochbauarchitekten und Landschaftsarchitekten sehr stark. Das zweite Team von Landschaftsarchitekten baute ein Lehmhaus, ebenfalls ein eher skulpturhaftes Gebilde, das stark in der Umgebung verhaftet ist.

Obwohl das Bambus-Umkleidehaus aus exotischem Material besteht, harmonisiert es mit dem Donau-Ufer.

Was uns selbst etwas überraschte, war der Eigencharakter, den das fertige Bauwerk angenommen hatte: eine archaisch anmutende Skulptur, oder vielleicht auch das

Bild eines Ur-Bauwerkes, das im menschlichen Bewußtsein verankert ist.

Falls es noch Fragen oder Erklärungsbedarf zu unserem Objekt gibt, sind wir unter der Telefon 0941/297450 oder unter zentrale@flu-planungsteam.de zu erreichen.

Gerhard Sieber

Baumschul-Messe in Oldenburg

Vom 19. bis 21. August fand zum wiederholten Male in Oldenburg die Internationale Pflanzenordermesse für Wiederverkäufer statt. Angesprochen wurden in erster Linie Baumschulen und Gartencenter des nordeuropäischen Raumes. Im Angebot der ausstellenden Baumschulen aus dem Raum Westerstede-Bad Zwischenahn war das komplette Sortiment an winterharten Gehölzen im Container bzw. mit Ballen.

In diesem Jahr fielen besonders viele Neuheiten auf, z.B. *Quercus dentata* 'Pinnatifida', *Nyssa sylvatica* in einigen Sorten, einige neue Sorten *Ilex*, *Ulm* und sehr viele *Acer palmatum*-Sorten, *Malus*- und *Prunus*-Sorten. Ebenfalls sehr schöne neue Formen von *Ginkgo* und *Taxodium* als Zwerge für den kleinen Garten.

Insgesamt sieben bekannte ausländische und deutsche Baumschulen stellten neue *Fargesia*-Sorten vor, z.T. Selektionen die aus eigenen Aussaaten hervorgingen. Die Weitervermehrung, so wurde mir von ei-

nigen versichert, erfolgt über Handteilung. Die Vermehrung über Meristeme bleibt trotz der z.T. sehr schlechten Erfahrung in der Vergangenheit weiterhin ein Thema. Nachfolgende Sorten wurden in z.T. sehr großen Stückzahlen angeboten:

- *Fargesia nitida* 'Grat Wall': Straffer aufrechter Wuchs, etwas größere Blätter als die Art.
- *Fargesia nitida* 'Jiuzhaigou': Ohne Klonangabe. Eventuell die Nr. 1, da karminrote Halme.
- *Fargesia murielae* 'Smaragd': Auch für sonnige Lagen. Wuchshöhe bis 3,5 m, aufrechter Wuchs, dunkelgrüne Belaubung.
- *Fargesia murielae* 'Laesch': Ebenfalls für sonnige Standorte. Aufrechter und leicht überhängender Wuchs. Sehr winterhart. Bis 3,5 m. Mattgrüne Belaubung.
- *Fargesia murielae* 'Standing Stone': Starkwüchsig bis 3,5 m. Hellgrüne Belaubung.
- *Fargesia murielae* 'Green Arrow'

- *Fargesia murielae* 'Deep Forest'. 3 bis 4 m, aufrechter Wuchs.
- *Fargesia murielae* 'Silverbird'
- *Fargesia murielae* 'Eala'. Starkwüchsig, bis 3 m. Dunkelgrünes Laub.
- *Fargesia murielae* 'Fresena': Ebenfalls starkwüchsig.
- *Fargesia murielae* 'Frya': Bis 2 m, hellgrüne Belaubung.
- *Fargesia rufa*: Breit ausladend, schwachwüchsig. Bis 2 m. Dunkelgrünes Laub.
- *Fargesia scabrida* 'Asian Wonder': Horstbildend, sehr breitwüchsig und bis 3,5 m hoch.

Bei einigen aufgeführten Sorten ist z.Zt. bundes- und europaweiter Sortenschutz beantragt.

Wir als kritische Bambus-Liebhaber dürfen jedenfalls gespannt sein, ob die Erfahrungen der letzten Jahre mit dem Kranich-Gemisch und der wiederholten Blüte gefruchtet haben. Der Bambus-Käufer ist jedenfalls kritischer geworden. Ein weiterer Totalausfall könnte unserem Riesengras schweren Schaden zufügen.

Die Zusage einiger Betriebe, ihre Bambusse mit einem speziellen Markenetikett auszustatten (eventuell mit dem Zusatz „Aus eigenen Kulturen und durch Handteilung weitervermehrt“), wäre wünschenswert.

Ich für meinen Teil kann nur den guten Rat geben: Kaufen Sie Ihre *Fargesia* in Zukunft nur noch in Mitgliedsbetrieben, guten Baumschulen und Gartencentern.

Ihren wüchsigen Bambus finden Sie bei uns!



Venloer Straße 1491 · 50259 Pulheim
Telefon 022 38 / 96 55 3-0 · Telefax 022 38 / 96 55 3-55

Kompetent in Sachen Bambus



Termine

01. Oktober bis 07. November 2004

Herbstblumenschau

...auf der Insel Mainau.
Infos: 0 75 31 / 30 31 13

bis 15. Oktober 2004

Privatgärten besichtigen

...in Hannover.
Infos: 05 11 / 4 10 60 69

bis 17. Oktober 2004

Preußisch Grün – Vom königlichen Hofgärtner zum Gartendenkmalpfleger

Ausstellung im Schloss Glienike. Sie umfasst auch die zum UNESCO-Welterbe zählende Potsdam-Berliner Park- und Gartenanlagen. Infos: 03 31 / 9 69 43 18

bis 24. Oktober 2004

Temporäre Gärten: Klangräume / Blütenträume

...auf der Insel Mainau.
Infos: 0 75 31 / 30 31 13

bis 06. November 2004

Kürbis- und Exoten-Ausstellung

...in Sanders Exoten-Gärtnerei.
Infos: Sanders Exoten-Gärtnerei, Wendelnesseweg 32, Sprang-Capelle, Niederlande, 00 31 / 4 16 / 31 16 40

bis 31. Dezember 2004

Offene Pforte der Privatgärten

...in Minfeld – Pfalz und Elsaß.
Infos: 0 63 23 / 98 02 66

Erratum: Pubescens bicolor

Der Bambus auf dem Titelbild unseres letzten Heftes ist kein Phyllostachys bambu-

soides castillonis, sondern ein Phyllostachys pubescens bicolor. Fotograf Michel

Daveau und unsere Leser bitten wir, den Irrtum zu entschuldigen.

Wir bedanken uns bei Gisela und Heinz Bauer für die Spende von 25 Euro, gespendet beim Sommerfest in Sipplingen.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Inthanongsack Prakosay, Kohnacker 211, 41542 Dormagen
Frank Kraik, Salierring 225, 41812 Erkelenz
Magnus Wienhöfer, Achtenbecksweg 5, 45699 Herten
Peter Berndörfler, Ziegelhorststraße 8, 47169 Duisburg
Florian Effertz, Schulstraße 115, 47839 Krefeld
Steffen Greiner, Am Heiligenstock 3, 63073 Offenbach
Ilona Hilzinger, Postweg 6, 78256 Tuttlingen

Herbert Kärtge, Hauptstraße 35, 79312 Emmendingen
Josef Schmid jun., Breslauer Weg 22, 82538 Geretsried
Armin Mrozik, Burgstraße 12, 97222 Rimpar

Unbekannt verzogen

Thomas Karthaus, Gustav-Müller-Straße 46, 10829 Berlin

Liebe Bambusfreunde,

allen Mitgliedern, die ihren Mitgliedsbeitrag immer noch nicht bezahlt haben, werde ich kündigen.

Denken Sie jetzt schon an Weihnachten und suchen für Pflanzenfreunde ein passendes Geschenk? Verschenken Sie eine Jahresmitgliedschaft in der EBS zu 35 Euro oder 4 Bambus Journale (ältere Exemplare) zu 20 Euro. Jeder Pflanzenfreund wird sich darüber freuen.

Ich wünsche Ihnen noch schöne Herbsttage

**Ihre Geschäftsstelle
Edeltraud Weber**

Vorschau

**Bambus-Porträt
Fargesia spec. Juizhaigou**

**Dendrologisches Sommerfest
bei Jost Wallis**

Redaktionsschluss

für Ausgabe 4 / 2004

ist am

10. Oktober 2004

Badischer Bambus lernt schwäbisch



Schwäbisch Gmünd

BAMBUSCENTRUM DEUTSCHLAND

Baumschule



Baden-Baden

Telefon +49 (0) 7221/5074-0 · Telefax +49 (0) 7221/5074-80

www.bambus.de